

Referenten

Sven Olaf Hoffmann, Universitätsprofessor em., Dr. med., Dipl. Psychologe, Psychoanalytiker, Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. Von 1982 bis 2004 Direktor der Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie der Universität Mainz. Von 1998 bis 2003 Vorsitzender (mit J. Margraf) des Wissenschaftlichen Beirats nach dem PsychThG bei der Bundesärztekammer. Arbeitsgebiete: Somatisierung, Persönlichkeitsstörungen, Angststörungen, Psychodynamische Psychotherapie. Nach seinem Ruhestand 8 Jahre Mitglied des Aufsichtsrats von Greenpeace Deutschland, seit 2014 im Präsidium von EuroNatur. Sein jüngstes Buch ‚Psychodynamische Therapie von Angststörungen‘ erschien gerade in 2. Auflage.

Adelheid Margarete Staufenberg, Dr. phil., analytische Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin (VAKJP) in eigener Praxis in Frankfurt am Main. Dozentin und Supervisorin am Anna-Freud-Institut Frankfurt e. V. (Institut für analytische Kinder- und Jugendlichen-psychotherapie), affiliertes Mitglied am Frankfurter Psychoanalytischen Institut (FPI). Mitarbeit in Projekten des Sigmund-Freud-Instituts (SFI) zu psychosozial auffälligen Kindern. Lehraufträge an hessischen Hochschulen. Veröffentlichungen zum Thema ADHS und Psychoanalyse: Staufenberg (2011): Zur Psychoanalyse der ADHS – Manual und Katamnese. Frankfurt am Main: Brandes & Apsel Verlag.

Alf Gerlach, PD Dr. med. Dipl.-Soz., Psychoanalytiker in eigener Praxis in Saarbrücken. Mitglied und Lehranalytiker der DPV/DPG/IPA. 1999 bis 2005 Vorstandsmitglied der DGPT. 2006 bis 2016 Vorsitzender des Saarländischen Instituts für Psychoanalyse und Psychotherapie. Ethnopsychanalytische Forschung in China seit 1983. Co-Chair des China Committee der IPA, Leiter der Ausbildung in psychoanalytischer Therapie am Shanghai Mental Health Center. Veröffentlichungen zur klinischen Psychoanalyse, zur Ethnopsychanalyse und zur psychoanalytischen Filminterpretation.

Kosten und Fortbildungspunkte

Für die Veranstaltung werden von der Landespsychotherapeutenkammer RLP 8 Fortbildungspunkte vergeben.

Die Teilnahmegebühr (inklusive eines kleinen Imbisses + Kaffee) beträgt

- für Nicht-DGPT-Mitglieder 60€
- für DGPT-Mitglieder anderer Landesverbände 40€
- für Ausbildungskandidaten 30€
- und für Studierende (mit Ausweis) 10€
- DGPT-Mitglieder aus Rheinland-Pfalz sind von der Zahlung durch ihre Mitgliedschaft im Landesverband befreit.

Anfahrt

Am Wochenende ist das Befahren des Uni-Geländes für PKWs über die Albert-Schweitzer-Straße möglich. Ein Parkplatz befindet sich direkt vor der Alten Mensa. Haltestelle Universität, erreichbar vom HBF-Mainz mit den Linien 6, 54, 55, 56, 57 und weitere.

Anmeldung

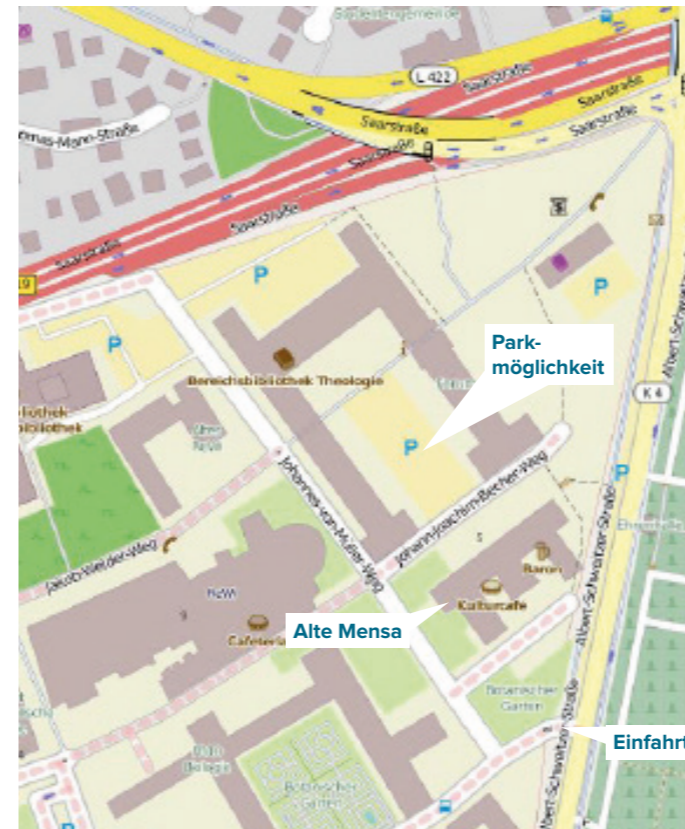
Nach der Online-Anmeldung über www.dgpt-rlp.de erhalten Sie per Email eine vorläufige Bestätigung zusammen mit der Angabe der Kontoverbindung. Nach Überweisung der Teilnahmegebühr erhalten Sie per Email eine Quittung, die als endgültige Anmeldung zählt.

Geschäftsstelle der DGPT-RLP e.V.
c/o PD Dr. U. Porsch
Am Fort Gonsenheim 61a
55122 Mainz
Fon 06131/9 32 02 00
Fax 06131/9 72 08 53

Veranstaltungsort

**Alte Mensa der
Johannes Gutenberg-Universität Mainz**

Johann-Joachim-Becher-Weg 3–9
55128 Mainz



© OpenStreetMap-Mitwirkende (openstreetmap.org)

Geschäftsstelle der DGPT:

Kurfürstendamm 54/55
10707 Berlin
Fon 030/887 16 39 30
Fax 030/887 16 39 59
E-Mail: psa@dgpt.de

Besuchen Sie uns im Internet: www.dgpt.de

VERANSTALTUNG

**„Tag der Psychoanalyse“
– in Rheinland-Pfalz**

26. November 2016
Johannes Gutenberg
Universität Mainz
Alte Mensa

DGPT

Deutsche Gesellschaft für
Psychoanalyse,
Psychotherapie,
Psychosomatik und
Tiefenpsychologie e.V.

Landesverband
Rheinland-Pfalz

„Tag der Psychoanalyse“ in Rheinland-Pfalz

Unsere Profession ist mittlerweile über 100 Jahre alt und hat sich in dieser Zeit stetig weiterentwickelt, auch was den Gegenstandsbereich der Psychoanalyse an sich betrifft. Dies bezieht sich sowohl auf die von uns behandelten Störungen als auch auf die eingesetzten Behandlungsmethoden, sowie auf die Einbeziehung und das Verständnis kultureller und gesellschaftlicher Hintergründe bei unserer Arbeit. Mit diesen Themen wollen wir uns am **Tag der Psychoanalyse in Rheinland-Pfalz 2016** beschäftigen.

Was heißt psychoanalytisches Arbeiten, wenn man auf das breite Feld der hiervon abgeleiteten Verfahren blickt? Wie unterscheiden sich dabei Behandlungssetting, Technik und Umgang mit Übertragung und Widerstand? Wie ist der Stand der empirischen Überprüfung psychodynamisch orientierter Psychotherapie?

Ein zweiter Schwerpunkt ist das Thema ADHS und etwa die Frage, welche gesellschaftlich-kulturellen Hintergründe führen zur Annahme einer „funktionellen Stoffwechselstörung im Gehirn“ und was sind die Gründe, dass die Bedeutung des auffälligen Verhaltens in den Hintergrund treten muss.

Zum Schluss geht es um ein Thema, das seine Aktualität auch daraus bezieht, dass wir bei unserer Arbeit immer öfter mit Patienten in Berührung kommen, die aus einer anderen, uns fremden Kultur stammen. Wie gehen wir mit den dabei entstehenden Irritationen, mit Affekten von Befremdung, aber auch von Neugier in der Gegenübertragung um und welche Verstehensmöglichkeiten lassen sich vor dem Hintergrund ethno-psychoanalytischer Erkenntnisse entwickeln? Gern würden wir diese Themen mit Ihnen diskutieren und laden Sie herzlich zur Teilnahme ein.

Der Vorstand des Landesverbandes der DGPT in Rheinland-Pfalz

Programm

10:30 Uhr

Begrüßung

PD Dr. Udo Porsch, 1. Vorsitzender der DGPT-RLP

11:00 Uhr

Univ-Prof. em. Sven Olaf Hoffmann (Hamburg):

„Von der Psychoanalyse zur psychodynamischen Psychotherapie“

(Moderation: St. Keßeler-Scheler)

12:30 Uhr

Pause

13:30 Uhr

Dr. Adelheid Margarete Staufenberg (Frankfurt):

„Kinder, Jugendliche und Psychoanalyse - passt das? Zur Psychoanalyse der ADHS“

(Moderation: Ch. Lohmeier-Zenz)

15:00 Uhr

PD Dr. Alf Gerlach (Saarbrücken):

„Die Psychoanalyse in Begegnung mit dem kulturell Fremden – ethnopsychanalytische Erfahrungen in China“

(Moderation: PD Dr. U. Porsch)

16:30 Uhr

Veranstaltungsende

Abstracts

Sven Olaf Hoffmann

„Von der Psychoanalyse zur psychodynamischen Psychotherapie“

Die Wochenstundenzahl der Therapiesitzungen veränderte sich schon zu Freuds Lebzeiten. Psychoanalysen im engeren Sinne werden heute mit drei bis vier Sitzungen pro Woche durchgeführt. Daneben entstand ein breites Feld von abgeleiteten Verfahren, in dem mit zwei oder nur einer Woche behandelt wird. Mit der Stundenfrequenz wurde auch deren Gesamtzahl reduziert, am deutlichsten bei der psychodynamischen Kurzzeittherapie. Gleichzeitig fanden Adaptationen des Behandlungssettings (Sitzungen statt „Liegen“) und der Behandlungstechnik statt. Diese Therapieformen verlaufen dialogischer. Die Therapeuten sind aktiver. Regression wird eher vermieden. Der Umgang miteinander bleibt zwar asymmetrisch (Neutralität), wird aber partnerschaftlicher. Die Arbeit an Übertragung und Widerstand ist, wenn auch weniger intensiv, Bestandteil der modifizierten Therapietechnik, die Interventionsformen gehen aber weit über diese Anlässe hinaus. In der Versorgung der Bevölkerung steht weltweit die psychodynamische Therapie im Vordergrund, wenn psychoanalytisch orientierte Psychotherapie überhaupt eingesetzt wird. Der Stand empirischer Überprüfung hat sich verbessert, bedarf aber dringlich weiterer Studien.

Adelheid Margarete Staufenberg

„Kinder, Jugendliche und Psychoanalyse - passt das? Zur Psychoanalyse der ADHS“

Analytische Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeuten behandeln Kinder und Jugendliche mit sehr unterschiedlichen psychischen Erkrankungen. Am Beispiel der ADHS werden Verständnis, Herangehens- und Behandlungsweise der analytischen Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie erläutert. Denn AD(H)S ist seit Jahrzehnten die am häufigsten gestellte Diagnose des Kindes- und Jugendalters. Darüber hinaus ist ADHS mit dem DSM-V nun als altersunabhängige neurobiologische Funktionsstörung definiert worden,

für deren Ätiologie primär genetische Faktoren geltend gemacht werden. Dem entspricht in der öffentlichen Diskussion die Vorstellung von der „funktionellen Stoffwechselstörung im Gehirn“. Fragen nach Sinn und Bedeutung des auffälligen Verhaltens treten dabei in den Hintergrund. Das psychoanalytische Verständnis setzt bei dieser Frage an. Dabei kommt den frühen Entwicklungen des Kindes vorrangige Bedeutung zu: traumatisierende Erfahrungen spielen oft eine zentrale Rolle in der psychischen Entwicklung und Strukturbildung, die ihrerseits die inneren Verarbeitungsmöglichkeiten von Ängsten und Konflikten und die Selbststeuerungsfähigkeiten, mithin das Verhalten der Kinder bestimmen.

Alf Gerlach

„Die Psychoanalyse in Begegnung mit dem kulturell Fremden – ethnopsychanalytische Erfahrungen in China“

Die Konfrontation mit dem seelischen Erleben seines Gegenübers wird für den Psychoanalytiker um einiges komplizierter, wenn dieser in einer dem Analytiker fremden Kultur aufgewachsen ist. Es entstehen zusätzliche Irritationen, Befremdung wie Neugier, in der Gegenübertragung, die ausgehalten werden müssen, aber auch zur Erforschung des kulturell Anderen nutzbar gemacht werden können. Die von Paul Parin und anderen entwickelte Ethnopsychanalyse stellt Verstehensmöglichkeiten bereit, die der Analytiker in seiner Arbeit mit Patienten mit Migrationshintergrund, aber auch bei der Forschung zur Tiefenstruktur der Psyche in anderen Kulturen nutzen kann. Der Vortrag zeigt dies an Gesprächssequenzen aus Einzel- und Gruppenselbsterfahrungen mit chinesischen Psychiatern und Psychologen, die eine Ausbildung zum Psychotherapeuten durchlaufen. Dabei wird an der Dynamik von Übertragung und Gegenübertragung im Einzelsetting wie in der Gruppe ein Blick darauf möglich, wie Angehörige der chinesischen Mittelschicht heute auf die gesellschaftliche Modernisierung ihres Landes psychisch reagieren und welchen spezifischen seelischen Konflikten sie sich dabei stellen müssen.